# Inhaltsverzeichnis


| | | |
|---|---|---|
| 1 | Inhaltsverzeichnis | 1 |
| 2 | Vorwort | 3 |
| 2.1. | Vorwort des Trägers | 3 |
| 2.2. | Vorwort des Teams | 4 |
| 3. | Wissenswertes | 5 |
| 3.1. | Geschichte | 5 |
| 3.2. | Träger | 5 |
| 3.3. | Lage | 5 |
| 3.4. | Zielgruppe | 6 |
| 3.5. | Plätze/Personal | 6 |
| 3.6. | Anmeldung | 6 |
| 3.7. | Öffnungszeiten | 7 |
| 3.7. | Buchungszeiten / Beiträge | 7 |
| 3.9. | Verpflegung | 8 |
| 3.10 | Vorsorge, Gesundheit | 10 |
| 4. | Pädagogik | 13 |
| 4.1. | Leitsatz | 13 |
| 4.2. | Bild vom Kind | 14 |
| 4.3. | Kinder lernen von Anfang an | 15 |
| 4.4. | Pädagogischer Ansatz | 16 |
| 4.5. | Was uns wichtig ist | 18 |
| 4.6. | Bildungsräume | 19 |
| 4.7. | Tagesablauf | 21 |
| 4.8. | Basiskompetenzen | 23 |
| 4.8.1. | Selbstwahrnehmung | 24 |
| 4.8.2. | Motivationale Kompetenz | 24 |
| 4.8.3. | Kognitive Kompetenzen | 25 |
| 4.8.4. | Physische Kompetenz | 26 |
| 4.8.5. | Soziale Kompetenz | 26 |
| 4.8.6. | Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen | 27 |
| 4.8.7. | Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme | 27 |
| 4.8.8. | Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe | 27 |
| 4.8.9. | Resilienz | 28 |
| 4.8.10. | Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt | 29 |
| 4.9. | Bildungs- und Erziehungsziele und daraus entstehende Methoden | 29 |
| 4.9.1. | Wertorientierung und Religiosität | 29 |
| 4.9.2. | Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | 29 |
| 4.9.3. | Sprache und Literacy | 29 |
| 4.9.4. | Informations- und Kommunikationstechnik, Medien | 30 |
| 4.9.5. | Mathematik | 30 |
| 4.9.6. | Naturwissenschaften und Technik | 30 |
| 4.9.7. | Umwelt | 30 |
| 4.9.8. | Ästhetik, Kunst und Kultur | 31 |
| 4.9.9. | Musik | 31 |
| 4.9.10 | Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport | 31 |
| 4.9.11 | Gesundheit | 31 |

| | | |
|---|---|---|
| 5. | Übergänge | 33 |
| 5.1. | Vom Elternhaus in die Kinderkrippe / die Eingewöhnung | 33 |
| 5.2. | Von der Kinderkrippe in den Kindergarten | 34 |
| 6. | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft den Eltern | 35 |
| 7. | Qualitätssicherung | 36 |
| 8. | Öffentlichkeitsarbeit | 37 |
| 9. | Rechtliche Grundlagen | 38 |

# 2. Vorwort

## 2.1. Vorwort des Trägers

**Liebe Eltern,**
**Liebes Betreuerteam im Kinderhaus am Bründl,**

der Markt Ergolding engagiert sich stets, die beste Betreuung für unsere Kinder vorzuhalten. Dies drückt sich zum einen in einer ausreichenden Anzahl von Betreuungsplätzen aus. Zum anderen bieten wir durch entsprechende Rahmenbedingungen sehr gute Betreuungsmöglichkeiten an. Auch den pädagogischen Neuerungen stehen wir offen gegenüber.

Unser größtes Anliegen ist es jedoch, dass wir qualifizierte und engagierte Fachkräfte in unseren Einrichtungen beschäftigen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen die wichtigste und verantwortungsvollste Aufgabe:
Sie betreuen und arbeiten mit Ihren Kindern.
Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Beschäftigten für ihren Einsatz und Engagement für unsere Kinder bedanken.

Die Betreuung und Erziehung ist eine große Aufgabe, die nur mit viel Fachwissen und ausgereiften Konzepten gut gelingen kann. Das Team vom Kinderhaus am Bründl hat ein umfangreiches Konzept zur besten Betreuung Ihrer Kinder erstellt.

In dieser Broschüre wird mit großer Transparenz das Konzept detailliert vorgestellt.
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser interessanten Lektüre.

Bei Ihnen liebe Eltern bedanke ich mich, dass Sie uns Ihre Kinder zur Betreuung anvertrauen.

So wünsche ich Ihren Kindern, Ihnen liebe Eltern und auch unserem Team vom Kinderhaus ein schönes Kinderkrippen- bzw. Kindergartenjahr mit vielen schönen Erlebnissen und nur guten Erfahrungen.

Ihr
Andreas Strauß
1. Bürgermeister

## 2.2. Vorwort des Teams

**Liebe Eltern,**
**liebe Leserinnen, liebe Leser**

Die Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes ist unser oberstes Gebot.

Wir haben uns intensiv mit der Bindungstheorie auseinandergesetzt und wissen daher, dass sich ein Kind nur dann frei entfalten und entwickeln kann, wenn es eine positive Bindung erfährt.

Um dies zu erreichen legen wir auf eine dem Kind angepasste Eingewöhnung und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern großen Wert.

Der Bereich Krippenpädagogik stellt an das pädagogische Personal höchste Anforderungen.

Wir haben ein gemeinsames Konzept erarbeitet, um zum Wohle der Kinder die bestmögliche Basis an Bildungs- und Erziehungsarbeit zu schaffen.

Wir arbeiten nach der offenen Methode. Dies macht unsere Krippe aus. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die ihm Halt und Sicherheit bietet.

Mit unserer Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit.

Sie dient als Grundlage um die pädagogische Qualität unseres Handelns zu überprüfen, zu überdenken und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Ihr Krippenteam

# 3. Wissenswertes

## 3.1. Geschichte

Im März 1996 wurde der Kindergarten mit 2 Gruppen eröffnet. Bereits vor Inbetriebnahme legte der Gemeinderat den Namen „Kindergarten am Bründl“ für die Einrichtung fest. Abgeleitet wurde dieser Name von einer Quelle, die in der Nähe des Kindergartens entspringt und im Ortsbereich als Bründl bekannt ist.

Im Jahr 2005 wurde ein dritter Gruppenraum angebaut, der im September bezogen wurde.

2008 wurde der Kindergarten nochmals erweitert. Es kam eine zwei-gruppige Kinderkrippe hinzu. Im Zuge dessen wurde der Name von „Kindergarten am Bründl“ in „Kinder**haus** am Bründl“ geändert.

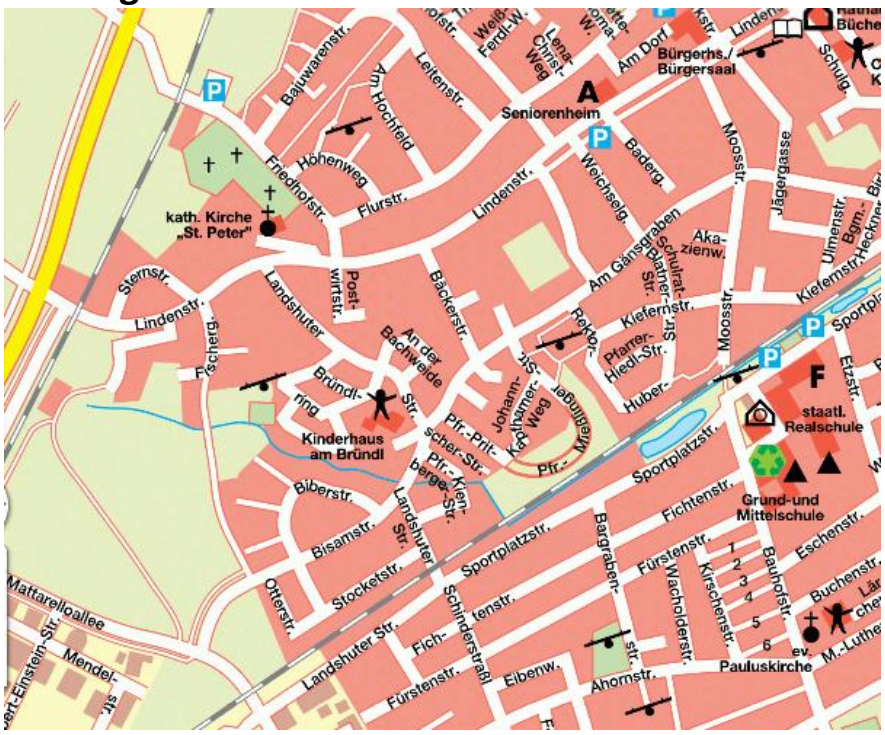
Im Kindergartenjahr 2013/2014 wurden, in enger Absprache mit dem Träger, der Fachaufsicht und dem Bezirk, Rahmenbedingungen verändert, neue Strukturen erarbeitet und Platz für Kinder mit besonderem Förderbedarf geschaffen.

## 3.2. Träger

Träger unseres Kinderhauses ist der Markt Ergolding, vertreten durch den

1. Bürgermeister Herrn Andreas Strauß.

## 3.3. Lage



## 3.4. Zielgruppe

Aufgenommen werden in der Regel Kinder ab einem Jahr bis zu drei Jahren. Der Stichtag für den Übertritt in den Kindergarten ist der 30. September.

Kinder die nach diesem Tag drei Jahre alt werden, gelten für das gesamte Betreuungsjahr als Krippenkinder.

Vorrangig werden Kinder aus dem Gemeindegebiet aufgenommen. Für alle anderen muss eine Genehmigung zur Übernahme der anstehenden Kosten der jeweiligen Kommune vorliegen.

## 3.5. Plätze /Personal

Die Kinderkrippe hat eine staatliche Anerkennung von 24 Plätzen mit einem Notplatz.

Werden Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen, reduziert sich die Anzahl der Kinder.

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch ein Multiprofessionelles Team. Es besteht aus Pädagogischen Fachkräften, Pädagogischen Ergänzungskräften, Krippenpädagogen und Praktikanten in Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft.

Das Personal bildet sich stets weiter, um qualitativ hochwertig zu arbeiten.

Zum Personal des Kinderhauses zählt ferner eine Küchenkraft.

Eine Reinigungskraft sorgt für die nötige Sauberkeit.

Die Mitarbeiter des Bauhofs übernehmen anfallende Hausmeisterarbeiten.

## 3.6. Anmeldung

Im Januar findet die Anmeldung und der Abend der offenen Tür für das neue Krippenjahr statt. **Die Termine werden im Marktboten bekanntgegeben**.

## 3.7. Öffnungszeiten/Schließungstage:

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

**Gesetzliche Grundlage:**

Art.21 Abs.4 Satz 3 BayKiBiG und § 20 Abs.1 Satz 4 AVBayKiBiG

**Definition:**

Die Schließtage berücksichtigen 30 Betriebstage im Krippenjahr an denen die Kinderkrippe für alle Kinder geschlossen ist.

Die Einrichtung ist an maximal 30 Tagen geschlossen.

**Ausnahme der Regel:**

Die Bemessungsgrundlage der Schließtage erhöht sich bis zu 5 Tage zusätzlich auf maximal 35 Tage pro Krippenjahr, wenn für alle pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gemeinsame Fortbildungstage stattfinden. 24.12. (Hl. Abend) und 31.12. (Silvester) sind Feiertage.

## 3.8. Buchungszeiten / Beiträge

Die Monatsbeiträge werden für 12 Monate angerechnet.

| | |
|---|---|
| 4-5 Std. | 127.00 € |
| 5-6 Std. | 143.00 € |
| 6-7 Std. | 159.00 € |
| 7-8 Std. | 175.00 € |
| 8-9 Std. | 191.00 € |
| 9-10 Std. | 207.00 € |

Die Kernzeit in der Krippe ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr.

Für das Mittagessen werden zusätzlich 45.00 € monatlich berechnet

## 3.9. Verpflegung

### Getränke

- Zu den Mahlzeiten stehen verschiedene Getränke (Wasser, ungesüßter Tee) zur Verfügung.
- Jedes Kind hat täglich seine eigene, gefüllte Trinkflasche dabei.
- Die Trinkflaschen sind den Kindern jederzeit zugänglich.

### Kinderbuffet

- Es wird vom Personal in Buffetform vorbereitet, wobei auf eine kindgerechte, abwechslungsreiche Ernährung wert gelegt wird.
- Wir bieten täglich wechselnd: Müsli, Joghurt, Milch, verschiedene Brotsorten, verschiedene Aufstriche, Wurst und Käse aus ökologischer Erzeugung.

- Jede Woche füllt eine Familie einen Korb mit Obst und Gemüse, welches kindgerecht zurechtgeschnitten zur Brotzeit gereicht wird.
- Die Kinder dürfen bei der Vorbereitung mithelfen.
- Die Brotzeit nehmen die Kinder eigenverantwortlich in einer kleinen Tischgemeinschaft (maximal 6 Kinder) ein.
- Wir sind unterstützend dabei.
- Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

## Mittagstisch

- Wir bieten täglich warmes Mittagessen an.
- Dies wird von einer Küchenkraft täglich frisch zubereitet und teilweise mit Gefrierkost ergänzt.
- Der abwechslungsreiche Speiseplan mit Fisch, Suppen, Fleisch, fleischlosen Gerichten, Mehlspeisen, täglich Gemüse oder Salat und Nachspeisen wird von einer geschulten Fachkraft erstellt.
- Wir verwenden teilweise Nahrungsmittel aus regionalem, kontrolliertem und/oder biologischem Anbau.
- Wir nehmen Rücksicht auf verschiedene Religionen, Vegetarier und Allergiker und bieten bei Bedarf ein Alternativgericht an. Vegane Ernährung wird von uns nicht unterstützt.
- Es wird in familiärer Atmosphäre in Kleingruppen mit maximal 8 Kindern gegessen.
- Das Mittagessen wird in Buffetform angeboten.
- Die Kinder dürfen sich eigenverantwortlich bedienen.
- Kein Kind wird zum Aufessen gezwungen.
- In der Regel begleiten zwei Pädagogen die Kinder während der Mittagsmahlzeit.

**Der Speiseplan hängt wöchentlich aus, Allergene und Zusatzstoffe werden gekennzeichnet.**

## 3.10. Vorsorge, Gesundheit

### Sauberkeitsentwicklung

*„Die Sauberkeitsentwicklung ist wenig aufwendig, wenn wir geduldig sind und uns auf das Kind einstellen: Es bestimmt den Zeitpunkt, an dem es sauber und trocken werden will."*

*(Quelle Unbekannt)*

Der Zeitpunkt zum Sauberwerden hängt vom individuellen Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes ab.
Warten Sie auf die Eigeninitiative des Kindes! Sie können ihr Kind auf dem Weg zur Selbstständigkeit unterstützen, indem Sie ihm ein Vorbild zum Nachahmen sind.
Der eigenständige Toilettengang wird ihrem Kind durch angemessene Kleidung (Unterhemd, Unterhose, Jogginghosen, …) erleichtert.
Das Krippenpersonal baut auf den Prozess, der zu Hause beginnt, auf. Ein Austausch mit den Eltern ist hierbei sehr wichtig.
Ein großes Anliegen ist es uns, das Kind nicht unter Druck zu setzen oder zu drängen. Jedes Kind wird nach seinem individuellen Rhythmus windelfrei. Diesen Rhythmus sollte man nicht beeinflussen, sondern akzeptieren!
Regelmäßiger und zeitnaher Austausch zwischen Eltern und Krippenpersonal erleichtert den Prozess für das Kind.
Freuen Sie sich mit ihrem Kind über den gelungenen Toilettengang, loben und wertschätzen Sie es. Belohnungen wie Süßigkeiten und andere Geschenke sind kontraproduktiv.
Rückschritte in der Sauberkeitsentwicklung sind entwicklungsbedingt durchaus möglich.
**Windelfrei ist kein Aufnahmekriterium im Kindergarten.**

## Infektionsschutz

Kleinkinder besitzen häufig noch ein schwaches Abwehrsystem.

Daher müssen kranke Kinder unbedingt zu Hause bleiben; zum Einem, um andere Kinder nicht anzustecken und zum anderen, um selbst genug Zeit zum Gesundwerden zu haben.

Im Infektionsschutzgesetz § 34 ist verankert, bei welchen Infektionen für die Kinder ein Besuchsverbot für Einrichtungen besteht (die Liste wird den Eltern mit dem Vertrag ausgehändigt).

Der erneute Besuch der Einrichtung ist nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes dann wieder zulässig, wenn die ansteckende Erkrankung abgeklungen bzw. nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist.

**Kinder mit Fieber und/oder mit Magen-Darm-Grippe**

**müssen 48 Stunden**

**symptomfrei sein.**

In einem für unsere Einrichtung erstellten Hygieneplan sind alle nötigen Maßnahmen festgelegt, um der Verbreitung von Krankheitskeimen prophylaktisch entgegen zu wirken.

So wird zum Beispiel nach jedem Wickeln die Wickelauflage desinfiziert.

Treten mehrere Fälle einer Krankheit auf, muss dies von der Einrichtung an das Gesundheitsamt gemeldet werden.

Mit den Kindern werden Hygienemaßnahmen durchgeführt und eingeübt, wie z.B. richtiges Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Zähneputzen, usw.

## Schlafen

Kinder brauchen den täglichen erholsamen Schlaf in der Krippe, um den anstrengenden Krippenalltag verarbeiten zu können. Auch zur regelmäßigen Stressregulation sind Pausen wichtig.

Um dem gerecht zu werden, bieten wir neben den Schlafenszeiten

(mittags von ca. 11.00 – 15.00 Uhr) auch individuell angepasste Schlafmöglichkeiten am Vormittag oder Nachmittag an. Gegebenenfalls müssen die Buchungszeiten an die Schlafbedürfnisse der Kinder angepasst werden.

In der praktischen Umsetzung heißt dies:

- Ein gut gelüfteter und gesund temperierter Raum, der nur zum Schlafen genutzt wird, steht zur Verfügung.
- Er ist abgedunkelt und es läuft eine leise Einschlafmusik.
- Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz.
- Jedes Kind hat seine individuellen „Ruheutensilien“ dabei, z.B. Kuscheltier und eigene Bettwäsche.
- Im Schlafraum ist eine konstante Begleitperson anwesend.
- **Kinder werden von uns nicht aufgeweckt**, um dem Erholungswert nicht entgegen zu wirken. - In Einzelfällen ist die Verlängerung der Buchungszeit nötig.
- Eltern und Erzieher stehen im Austausch über das Schlafbedürfnis des Kindes.
- Kinder bei denen die Pädagogen über einen längeren Zeitraum beobachten, dass sie kein Bedürfnis nach einem Mittagsschlaf mehr haben, ruhen im Träumeland.
- Dieser abgedunkelte Funktionsraum ist ausgestattet mit einer Spiegelkugel mit Lichteffekten, einer Wassersäule, einer Kuschelecke und einer Sinneshöhle.
- Im Träumeland werden Bücher vorgelesen, Entspannungsmassage angeboten und es läuft leise Musik.
- Das Ruhen dient als Erholungsphase und Rückzugsmöglichkeit für Kinder mit längeren Buchungszeiten.
- Das Träumeland steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

# 4. Pädagogik

## 4.1. Leitsatz

Wachsen kann ich da,

Wo jemand mit Freude auf mich wartet
Wo ich Fehler machen darf
Wo ich Raum zum Träumen habe
Wo ich meine Füße ausstrecken kann
Wo ich gestreichelt werde
Wo ich geradeaus reden kann
Wo ich laut singen darf
Wo immer ein Platz für mich ist
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann
Wo einer meine Sorgen anhört
Wo ich still sein darf
Wo ich ernst genommen werde
Wo jemand meine Freude teilt
Wo ich auch mal nichts tun darf
Wo mir im Leid Trost zuteilwird
Wo ich Wurzeln schlagen kann
wo ich leben kann!

(Unbekannter Autor)

## 4.2. Bild vom Kind

WACHSEN
kann das Kind bei uns in einer liebevoll vorbereiteten Umgebung.

Wachsen heißt, das Kind entwickelt sich weiter. Es bringt als kompetenter Säugling von Geburt an seine eigene Persönlichkeit und Individualität mit auf diese Welt. Die Eltern geben ihrem Kind die Wurzeln.
Wir geben ihm genügend Zeit und Raum, dass es sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Möglichkeiten und Bedürfnissen frei entfalten kann.

Wir reichen ihm die Hand dazu.

Gerade das Vertrauensverhältnis zu den Betreuungspersonen ist enorm wichtig, damit sich das Kind geborgen und angenommen fühlt. Dies gelingt, indem wir seine Gefühle ernst nehmen, das Kind in seiner Person annehmen, respektieren und begleiten. Wichtige Erfahrungen sammelt das Kind auch in der Interaktion mit anderen Kindern.

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern den stützenden Rahmen.
Durch diese stabile Basis werden Selbstvertrauen, Offenheit, Sicherheit, Selbstständigkeit, Selbsterfahrung, Selbsttätigkeit, …. gefördert.

Für uns kann eine gute Betreuung und Erziehung in der Krippe nur dann möglich sein, wenn wir die Eltern als Erziehungspartner an unserer Seite wissen.
Denn **SIE-** und nur **SIE**- sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind.

Da werden Hände sein, die dich tragen,
und Arme, in denen du geborgen bist,
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du auf dieser Welt willkommen bist.

(Quelle Unbekannt)

## 4.3. Kinder lernen von Anfang an.

Das neugeborene Kind kommt als kompetenter Säugling mit vielfältigen Kompetenzen zur Welt. Seine Bildung und Entwicklung gestaltet es von Geburt an aktiv mit und tritt mit seiner Umwelt in rege Interaktion. Diese gelingt nur dann, wenn die physischen sowie auch psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an prompt befriedigt werden.

Frühkindliche Bildung und Erziehung geschieht durch Lernen aus Erfahrungen. Was das Kind selbst in die Hand nimmt, selbst erspürt und erforscht hat, kann es BEGREIFEN. Es setzt alle seine Sinne ein, um sich seine Welt zu erschließen. Diese erste Form des Lernens ermöglicht es dem Kind später seinen Fokus auf weitere Lernfelder zu richten.

Das Kind so anzunehmen wie es ist, seine Stärken zu erkennen und darauf die Bildung und Erziehung des Kindes aufzubauen, ist unser oberstes Ziel. Einen unterstützenden Rahmen geben uns kindgemäß eingerichtete Räume mit viel Bewegungsfreiraum, in denen sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Lernimpulse werden durch immer wieder neues Spielmaterial gegeben.

Das Kind erhält den Raum und die Zeit, die es für sich und sein „Lerntempo" braucht.

Durch vielfältige Sinneserfahrungen kann das Kind in Beziehung zu sich selbst treten. Diese Selbsterfahrung gibt ihm die Sicherheit, sich in Interaktion zu anderen Menschen und seiner Umwelt zu begeben.
Eine vertrauensvolle Bindung des Kindes zur Erzieherin gibt dem Kind die Sicherheit und Geborgenheit um sich wohl zu fühlen. Zudem fasst es Mut neue Lernfelder zu erforschen.
Die individuelle Eingewöhnung nach dem Berliner Modell stellt die Beziehung zwischen Kind, Erzieherin und den Eltern her.
Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

## 4.4. Unser pädagogischer Ansatz

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Keine feste Stammgruppe | Funktions- und Erlebnis-räume sind jederzeit zugänglich | Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder wo, wann, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen | Vertrauensvolle Bindung zur Bezugs-erzieherin | Vielfältige und intensive Beobachtungsmöglichkeiten durch die Pädagogischen Fachkräfte |

Wir haben uns bewusst für die offene Methode entschieden, weil diese nach unserer Überzeugung, den Bedürfnissen der Kinder am besten entspricht.

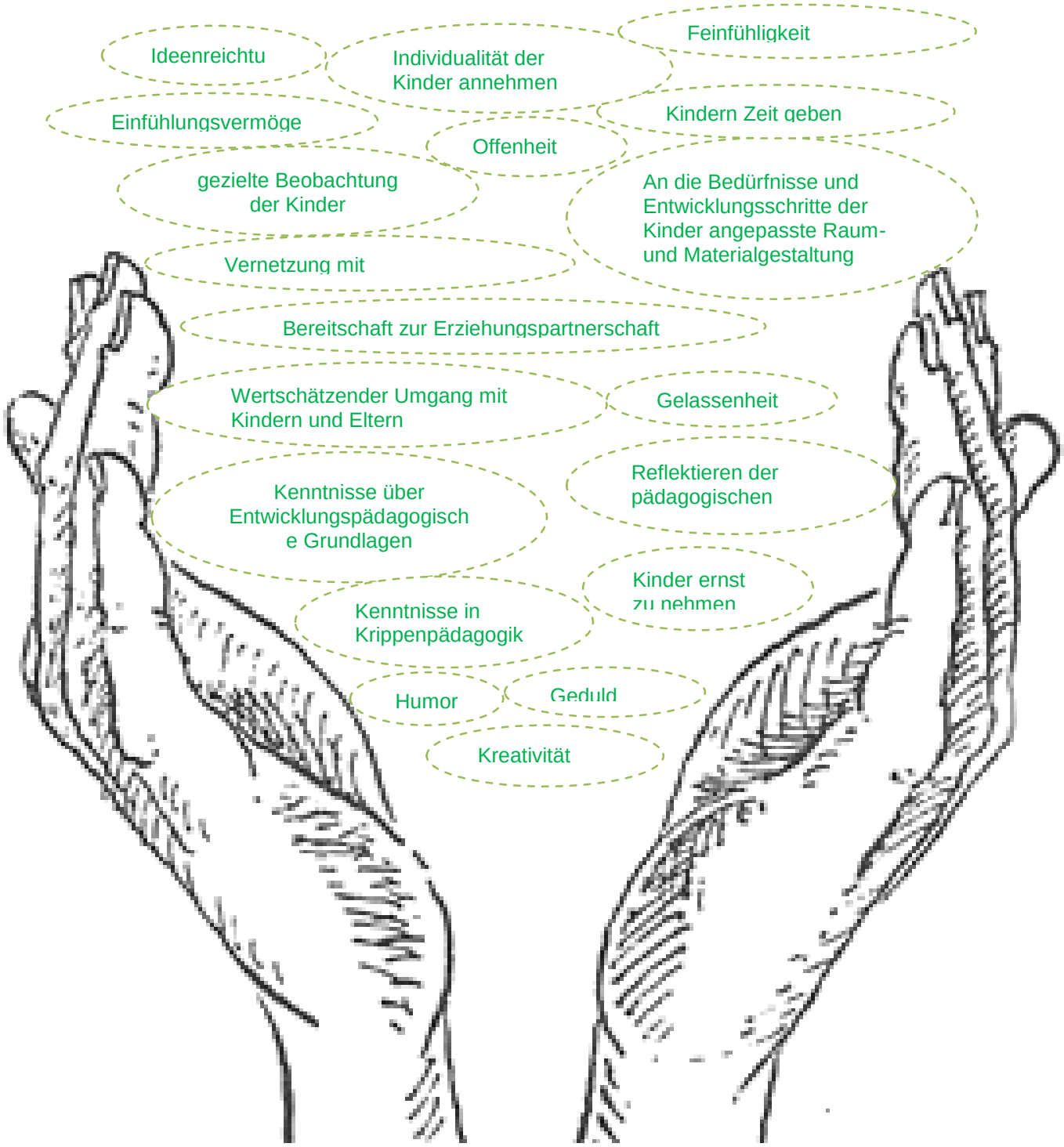
Sie bietet den Kindern Raum sich Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Lernmethodische Kompetenz und Resilienz in individuellem Tempo anzueignen und sich so optimal zu entwickeln. Offene Arbeit ist ein inklusives Konzept: offen für **ALLE** niemand wird ausgegrenzt.

„Offen arbeiten heißt, die Arbeit an den Interessen und Themen des einzelnen Kindes zu orientieren!“

(Mienert Malte, Vorholz Heidi)

## Rolle des Teams

## 4.5. Was uns wichtig ist …



**Krippenkinder brauchen Raum für Aktivität!**

Wir geben den Kindern einen breiten Rahmen für viele Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten für ihre individuelle Entwicklung. Die Kinder erhalten durch die räumliche Umgebung und altersgemäße Spielmaterialien vielfältige Entwicklungsanreize.

Ein fest strukturierter Tagesablauf mit Ritualen und Versorgung der physischen und psychischen Grundbedürfnisse, bieten den Kindern dabei Orientierung und Sicherheit.

Durch regelmäßige Dokumentationen und Fallbesprechungen im Team können wir die Stärken der Kinder feststellen. Eventuell bestehende Fähigkeiten, die noch nicht gelebt werden können, werden durch entsprechende Ermutigung und Verstärkung der Ressourcen des Kindes geweckt.

## 4.6. Bildungsräume

Die baulichen Gegebenheiten unserer Krippe bieten ideale Voraussetzungen für das offene Konzept.

So gibt es bei uns einen Sinnesraum, einen Bau- und Konstruktionsraum, ein Träumeland, eine Küche mit Kinderbuffet, einen Raum mit didaktischem Material, einen Raum für Rollenspiele, eine Kinder(Kunst)Werkstatt, einen Bewegungsgang, eine Wasserwerkstatt und den Garten.

Die Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder frei und selbständig bewegen und jeden Tag etwas Neues entdecken können. Die Materialien sind den Kindern frei zugänglich und werden ihrem Entwicklungsstand und den Interessen angepasst.

Traumland
Küche
Kinderbuffet
Puppenecke
Bau- und
Konstruktionszimmer
Didaktischerbereich
Wichtelzimmer
Sinnesraum
Zwergerlzimmer
Kinderwerkstatt
Bewegungsgang
Putzkammerl
Wickel- und
Toilettenbereich
Personaltoilette
Wasserwerkstatt
Garderrobenbereich
Schlafraum
Büro/Personalzimmer

Garten

## 4.7. Tagesablauf

| Zeit | Ablauf | Ziele/Absicht |
|---|---|---|
| **7.00 – 8.30 Uhr** | Kinder verabschieden sich von den Eltern<br>Individuelle Begrüßung durch das pädagogische Personal<br><br>Spiel- und Aktionsräume, Frühstücksbuffet werden geöffnet<br>Kinder werden nach Bedarf individuell gewickelt oder gehen auf die Toilette | • Verabschiedung<br>• Aufmerksamkeit und Zuwendung durch das pädagogische Personal<br>• Eingehen auf persönliche Bedürfnisse<br><br>• Selbstbestimmung<br>• Selbständigkeit<br>• Soziales Verhalten<br>• Fördern des Gemeinschaftsgefühls<br>• Sich individuellen Interessen widmen<br>• Bedürfnisse ausleben |
| **8.30 –<br>ca. 8.45 Uhr** | Aufräumen<br>Morgenkreis | • Kinder lernen Ordnung einzuhalten<br>• Gemeinschaftsgefühl wird gesteigert<br>• Rücksichtnahme aufeinander<br>• Rituale geben Halt und Sicherheit<br><br>**Förderung von:**<br>• Sprache<br>• Musikalität<br>• Konzentration<br>• Selbstwertgefühl |
| **8.50-<br>ca. 09.45Uhr** | Spiel-/Aktionsräume und Frühstücksbuffet werden wieder geöffnet | • Selbstbestimmung<br>• Selbständigkeit<br>• Fördern des Gemeinschaftsgefühls<br>• Soziales Verhalten<br>• Eingehen auf persönliche Bedürfnisse<br>• Sich individuellen Interessen widmen<br>• Bedürfnisse ausleben<br>• Anbahnen von Tischkultur |
| **ca. 10.00 Uhr bis ca. 11.00/11.30 Uhr** | Aufenthalt im Freien bei fast jedem Wetter | • Selbständigkeit<br>• Bewegung<br>• Naturerfahrungen... |

| | | |
|---|---|---|
| | Kinder werden nach Bedarf individuell gewickelt oder gehen auf die Toilette | |
| **ca. 11.00<br>ca. 12.15 Uhr** | Mittagessen | Selbständigkeit<br>Regeln einhalten<br>Anbahnen von Tischkultur |
| **ab 11.15 Uhr bis<br>ca. 15.00 Uhr** | Mittagsschlaf/Träumeland<br>(siehe Punkt 3.10) | Achten auf Individualität des Kindes<br>Rituale geben Sicherheit<br>Pausen / Ruhe<br>Gesundheitsvorsorge |
| **ab 12.00 Uhr** | Abholzeit beginnt je nach Buchung | |
| **Nach der Ruhe und Schlafzeit** | Freispielzeit<br>Kinder entscheiden was, wo und mit wem sie spielen | Bewegungsdrang ausleben,<br>Forscherdrang befriedigen<br>Selbständigkeit<br>Selbstentscheidung |
| **ca. 13.30 -<br>ca. 15.00 Uhr** | Nachmittagsbuffet geöffnet | Gemeinschaftsgefühl<br>Selbständigkeit<br>Anbahnen von Tischkultur |
| **Anschließend bis 16.30 Uhr** | Spielzeit im Garten, bzw. im Haus | Selbständigkeit<br>Bewegung<br>Naturerfahrungen... |

Die Gartenzeit variiert nach Witterung.

**Um einen geregelten Ablauf am Nachmittag zu gewährleisten ist es erforderlich, dass uns abweichende Abholzeiten, in der Bringzeit, mitgeteilt werden.**

Kontinuität ist besonders für Krippenkinder wichtig. Sollten Sie während der normalen Buchungszeit mit Ihrem Kind einen Termin wahrnehmen müssen sollte das Kind entweder **vorher** oder **nachher** zu Hause bleiben. Das Abholen und das erneute Bringen in die Krippe, verwirrt die Kinder und wird daher von uns nicht unterstützt.

## 4.8. Basiskompetenzen

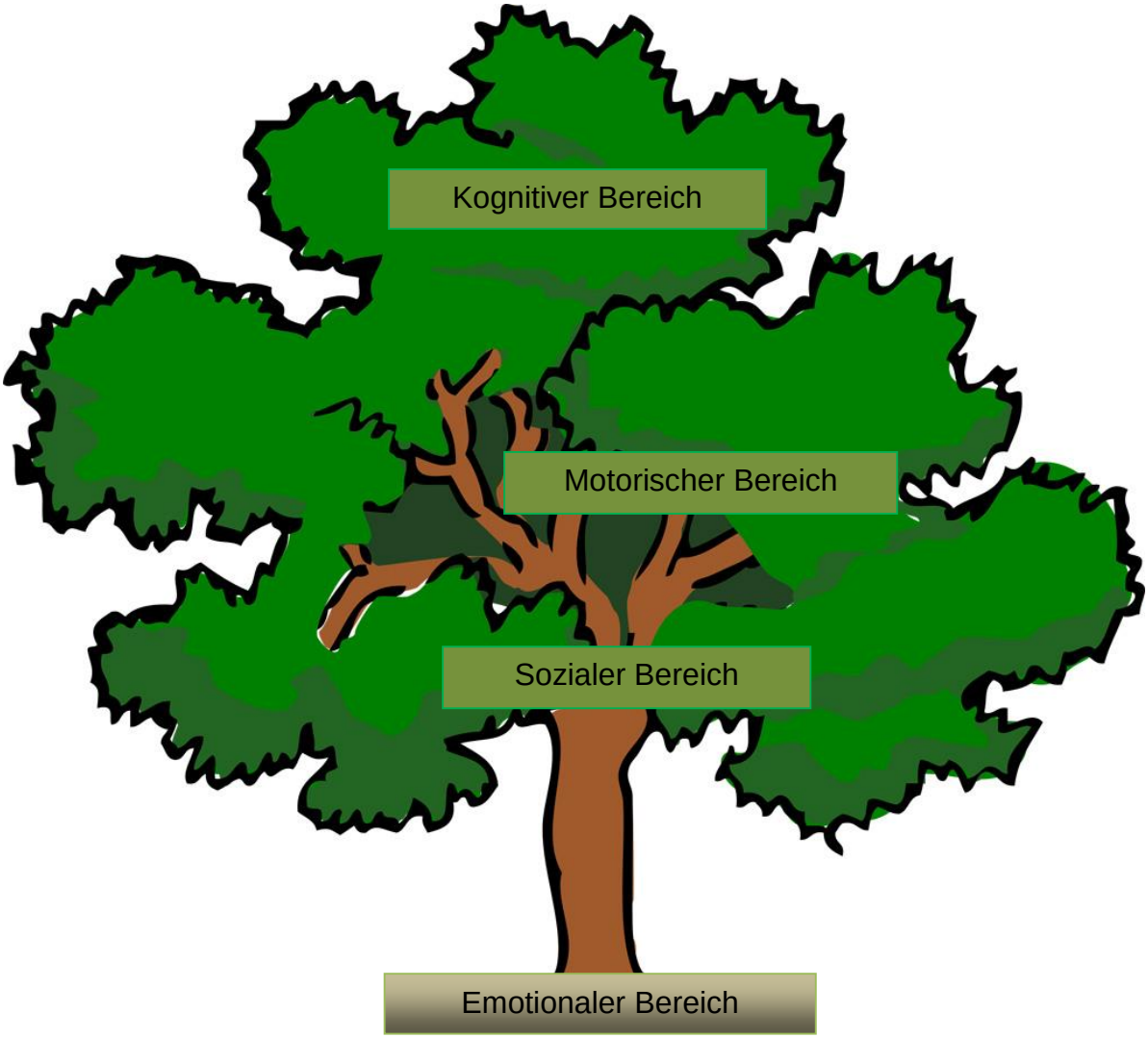
Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten/Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

(BEP S. 55)

**Definition**

**Basis**: kommt aus dem Griechischen und bedeutet Grundlage

**Kompetenz**: aus dem Lateinischen und bedeutet Fähigkeit.




Die nachfolgenden **Basiskompetenzen und ihre Umsetzung** in der Bildungs- und Erziehungsarbeit stehen im Fokus unserer Krippenbetreuung.

### 4.8.1 Selbstwahrnehmung

Unter Selbstwahrnehmung versteht man u.a. das Selbstwertgefühl und die positiven Selbstkonzepte:

Wie bewertet ein Kind seine Eigenschaften, seine Fähigkeiten und seine Befindlichkeiten. Dies sind Voraussetzungen für die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens.

- Wir setzen bei den Stärken der Kinder an.
- Der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung wird bewusst vorbereitet und gemeinsam mit den Eltern gestaltet.
- Durch angemessenes Lob werden die Kinder bestärkt.

- Aufgaben werden entwicklungsgemäß gestellt.
- Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben „Nein“ zu sagen.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle und emotionale Bindung.
- Durch aktives Zuhören und Verbalisieren der Gefühle wird das Kind in seiner Persönlichkeit ernst genommen.
- Beim Wickeln, Füttern und anderen pflegerischen Tätigkeiten entwickelt sich eine gute Beziehung zwischen Kind und Erzieherin.
- Wir geben dem Kind Zeit für seine Interessen.
- Durch Anbieten verschiedener Materialien wird die Körperwahrnehmung sensibilisiert.

### 4.8.2 Motivationale Kompetenz

Das Kind soll sich als Verursacher seiner Handlung sehen (Autonomieerleben). Es soll zu der Überzeugung gelangen, dass es schwierige Aufgaben durch eigene Möglichkeiten bewältigen, sich selbst steuern, Neugierde und eigene Interessen entwickeln kann.

- Das Kind wird durch altersangemessene Aufgaben unterstützt, die geringfügig über dem Leistungsvermögen des Kindes liegen.
- Genaues Beobachten verhindert Über- bzw. Unterforderung.
- Durch gemeinsames Aushandeln von Regeln und Grenzen wird die Problemlösefähigkeit der Kinder und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.
- Die Selbsttätigkeit wird durch individuelle Ermunterung und Unterstützung angeregt.
- Zeit, Raum und Materialien werden nach dem individuellen Entwicklungsstand angeboten, dadurch wird das selbständige Tun angeregt.

### 4.8.3 Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen durch eigene Aktivitäten. Am besten gelingt dies, wenn alle Sinne des Kindes angesprochen werden. Das Kind setzt sich mit Themen auseinander, vergleicht, schafft Verbindungen, zieht Schlüsse, sammelt Erfahrungen und erweitert so sein kognitives Denken.

- Bei altersadäquaten Angeboten bieten wir die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme mit allen Sinnen.
- Die Kinder haben die Chance mit verschiedenen Elementen aus Natur und Umwelt zu experimentieren.
- Zur Problemlösung lassen wir das Kind seine eigenen Strategien entwickeln und unterstützen es gegebenenfalls dabei.
- Die Kinder nehmen aktiv am alltäglichen Geschehen teil.
- Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wird die geistige Entwicklung angeregt.

### 4.8.4 Physische Kompetenz

Hierbei unterscheidet man die Verantwortung für die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, die Grob- und Feinmotorische Kompetenz, sowie die Regulierung von körperlicher Anspannung.

Wir ermöglichen den Kindern:

- Bewegungsbedürfnisse zu erkennen und Bewegungserfahrungen zu sammeln
- durch diverse Angebote die Hand Augen Koordination zu stärken
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers zu erwerben
- ein Gespür dafür zu entwickeln, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist
- Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben
- Techniken anzuwenden, um sich nach körperlicher Anspannung wieder zu entspannen

### 4.8.5 Soziale Kompetenzen

Grundlage dafür ist eine gesunde emotionale Bindung, zuerst zu den Eltern, dann in Erweiterung zum Erzieher und den anderen Kindern in der Kinderkrippe.

- Die Bezugserzieherin baut durch die individuelle Eingewöhnung einen engen Kontakt zum Kind auf.
- Die Signale der Kinder werden feinfühlig wahrgenommen, richtig interpretiert und angemessen darauf eingegangen

- Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden wahrgenommen und aufgegriffen.
- Das Kind wird in seiner Persönlichkeit ernst genommen.
- Auf die Körpersprache des Kindes wird sorgsam geachtet.
- Das Einhalten von Regeln wird durch Wiederholung geübt.
- Gesprächsregeln werden durch Kommunikation untereinander geübt.
- Das Kind wird in Konfliktsituationen ernst genommen, begleitet und unterstützt.

## 4.8.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Das Kind erfährt sich als Teil einer Gemeinschaft mit Normen und Werten

- Unser Vorbild vermittelt Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen.
- Alle Kinder werden angeleitet sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.
- Es wird darauf geachtet, dass Regeln im Umgang miteinander eingehalten werden.
- Während der verschiedenen Mahlzeiten wird auf eine angemessene Tischkultur Wert gelegt.
- Auf einen sorgsamen Umgang mit Materialien und Sachwerten wird geachtet.

## 4.8.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Es entwickelt Wertschätzung gegenüber anderen Menschen, der Natur und der Umwelt.

- Hinführung zur Übernahme von altersgemäßen Aufgaben.
- Durch gemeinsames Aufräumen und sorgsamen Umgang mit den Spielmaterialien.
- Motivation zur Mithilfe bei häuslichen Arbeiten, wie z.B. Tisch decken.

- Um Naturerfahrungen sammeln zu können, bieten wir einen breiten Fächer an Angeboten, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Krippe und fördern so die Verantwortung für Umwelt und Natur.

### 4.8.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Durch das Einhalten von Regeln und Überdenken von Standpunkten wird das Kind auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Das Kind lernt in einem altersgemäßen Rahmen seine Meinung einzubringen und die Meinung anderer zu respektieren.

- Jede Pädagogische Kraft stellt ein Vorbild für die Kinder dar.
- Die Kinder werden altersangemessen an Entscheidungen beteiligt.
- Gesprächsregeln werden angebahnt.

### 4.8.9 Resilienz

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.
In jeder Entwicklungsstufe hat der Mensch Aufgaben zu bewältigen, die für seine weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind. Diese Aufgaben oder
Entwicklungsstufen stellen immer Herausforderungen bzw. Stressfaktoren dar,
die auf unterschiedlichste Weise bewältigt werden können. Die Stabilität und Widerstandsfähigkeit eines Menschen steigt mit der Vielzahl der Bewältigungsformen, auf die er zurückgreifen kann.

Wir fördern die Resilienz des Kindes wie folgt:

- Einfühlsames Eingehen auf Trennungsängste und Krisen während der Eingewöhnungsphase.
- Krisenhafte Situationen werden als Chance zur Bewältigung von Ängsten und Unsicherheiten genutzt.
- Eigenaktivität und Eigenverantwortung werden gestärkt.
- Positive Beziehungen werden ermöglicht.

- Kinder werden auf Veränderungen vorbereitet.
- Bedingungsloses Annehmen des Kindes mit seiner ganzen Persönlichkeit.

### 4.8.10. Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Jedes Kind lernt von Geburt an, weil es aktiv und neugierig ist.

Das Kind lernt erworbenes Wissen anzuwenden, zu übertragen, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

- Das Kind wird als aktives, kreatives Individuum ernst genommen.
- Es erhält emotionale Zuwendung und Verständnis.
- Durch die offene Methode wird die ganzheitliche Entwicklung angeregt.
- Es erhält die nötige Zeit und den Raum, um die verschiedenen Dinge in seiner Umgebung wahrzunehmen und zu verstehen.
- Die Kinder werden ermutigt, aber nicht gedrängt.
- Erreichte Lernschritte werden positiv verstärkt und Anreize zur Vertiefung und Weiterentwicklung angeboten.
- Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben das Wissen aktiv mit zu konstruieren.
- Lernen durch Zusammenarbeit.

## 4.9. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche und Methoden

Kinder sollen sich wohl fühlen und so angenommen werden, wie sie sind.

Dies vermittelt ihnen Sicherheit und bietet eine gesunde Basis, um sich auf Neues einzulassen.

Jedes Kind kann auf eine Fülle von Fähigkeiten zurückgreifen, die wir verstärken und fördern. (Grundlage des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans.)

### 4.9.1 Werteorientierung und Religiosität

- Offener, wertschätzender Umgang miteinander
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Geschichten und Lieder
- Offene Begegnung verschiedener Religionen
- Akzeptanz verschiedener Kulturen
- Werteorientierung, Achtung vor religiöser Überzeugung

### 4.9.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Entdecken verschiedener Gefühle
- Entwicklung von Empathie
- Wertschätzung von Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit
- Entwicklung eines Wir-Gefühls und von Hilfsbereitschaft
- Suchen von angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten
- Strategien zur Selbstregulierung finden

### 4.9.3 Sprache und Literacy

- Sprachentwicklung in ihren Phasen erkennen und stützen
- Sprecheifer zulassen und unterstützen
- Sprechfreude vermitteln durch Reime, Fingerspiele, Lieder
- Wortschatzerweiterung durch Bilderbücher, Geschichten, usw.
- Sprachvorbilder erleben
- Lernen Gefühle verbale auszudrücken
- Konflikte verbal lösen lernen

### 4.9.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Ich bin Ich Buch
- Portfolio
- Familienfoto
- Digitaler Bilderrahmen
- Bilderbücher
- CD-Player
- Fotografien und Videoaufnahmen

- Bewusster Umgang mit kindgerechten Medien

## 4.9.5 Mathematik

- Alltagssituationen, wie z.B. Tisch decken
- Erfahren und Vergleichen von Gewichten, Längen und Rauminhalten, z.B. Schüttspiele
- Zahlen und Mengen erfassen z. B. durch Würfelspiele, Fingerspiele, Kaufladen spielen
- Geometrische Formen kennen lernen
- Reihen bilden, wie z.B. Ketten fädeln, Muster legen
- Material nach Maria Montessori
- Raum –Lage - Erfahrungen z.B. im Bewegungsgang
- Erfahren und Erfassen von Zeiträumen, z. B. Tagesablauf

## 4.9.6 Naturwissenschaften und Technik

- Bauen mit Konstruktionsspielzeug
- Experimentieren z. B. Wasserwerkstatt
- Spielen und bauen im Garten
- Erlebniswelt Natur im Garten und Exkursionen
- Natur mit allen Sinnen erleben

## 4.9.7 Umwelt

- Bewusster Umgang mit Wasser z.B. Hände waschen
- Mülltrennung
- Respektvoller Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen
- Projektgruppe „Natur“
- Hochbeet anlegen und pflegen

## 4.9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

- Experimentieren mit Farben und Materialien
- Sinnliches Erleben mit Farben, Schaum, Ton, Sand, Knete, ….
- Ausstellen und Wertschätzen der Kinderkunstwerke
- Kreativität ausleben können
- Dialektpflege
- Anderssprachige Lieder

## 4.9.9 Musik

- Tägliches Singen
- Kinderlieder, Kreisspiele, Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Orff-Instrumente kennen lernen
- Alltagsgegenstände als Instrumente benützen
- Freiraum für Rhythmus und Tanz
- Malen nach Musik
- Eigene Körperinstrumente kennen lernen
- Begleiten mit Musikinstrumenten

### 4.9.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Bewegungsdrang zulassen
- Regelmäßige Bewegung draußen
- Bewegungsanreize bieten durch:
  Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen
  Fahrzeuge im Gangbereich, Bewegungsspiele,
  Bewegungslieder
- Wahrnehmen des Raum- und Lagesinnes

### 4.9.11 Gesundheit

- gesunde, kindgerechte Ernährung
- rechtzeitiges Wickeln und Sensibilisierung für die Notwendigkeit
- Das Kind bestimmt den Zeitpunkt zum Sauberwerden
- Achten auf angemessene Kleidung
- tägliche Hygiene z.B. regelmäßiges Hände waschen, Zähneputzen
- der individuelle Schlafrhythmus wird berücksichtigt
- ausreichende Bewegung
- gut gelüftete Räume
- Bewusstes Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten
- Körperwahrnehmung stimulieren, z. B. matschen, Massagen…

Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine,
die es aufhebt und höre zu,
was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt,
die du längst vergessen hast.

C Werner Bethmann

# 5. Übergänge

## 5.1. Vom Elternhaus in die Kinderkrippe / Die Eingewöhnung

Das Kleinkind wird nicht eingewöhnt, es gewöhnt sich ein.

Die Dauer der Eingewöhnung bleibt offen und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Sicheres Zeichen für eine gelungene Eingewöhnung ist, wenn das Kind sich von der Fachkraft trösten und beruhigen lässt.

Ein Kind kann sich nur dann gut entwickeln, wenn es sich angenommen und geborgen fühlt. Voraussetzung dafür ist eine **sichere** Bindung an die Erzieherin, die auf eine **sichere Eltern-Kind-Bindung** aufbaut.

## Um diese Bindung herzustellen sind für uns folgende Standards unverzichtbar:

- **Die Eingewöhnung dauert in der Regel 6 Wochen.**
- **In dieser Zeit muss die Bezugsperson verfügbar sein.**
- **Die Bezugsperson darf nicht wechseln.**
- **Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald die volle Buchungszeit erreicht ist.**
- **Während der Eingewöhnung bleibt das Kind bei Abwesenheit der Bezugserzieherin Zuhause.**

In einem einführenden Gespräch, dem sogenannten Erstgespräch, wird den Eltern bzw. der Bezugsperson welche die Eingewöhnung übernimmt, diese erklärt.
Zusätzlich werden besondere Vorlieben, Bedürfnisse, Ängste, Rituale, Besonderheiten besprochen. Natürlich nehmen wir uns für Fragen ausreichend Zeit.
Das Kind ist bei diesem Gespräch anwesend, es lernt hierbei seine Bezugserzieherin und die Räumlichkeiten kennen.
Das Gespräch findet zeitnah zum Krippenbeginn des Kindes statt.

Am ersten Tag kommt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson in die Einrichtung. Im engen Kontakt mit der Bezugserzieherin erleben das Kind und dessen Bezugsperson ca. eine Stunde des Krippenalltags.

Der zweite und dritte Tag verläuft ähnlich, wobei die Bezugserzieherin versucht, durch langsames Herantasten einen Bezug zum Kind aufzubauen. Eine weitere Möglichkeit ist der Aufbau des Bezugs über die begleitende Person. Die Begleitperson sollte immer mehr versuchen, sich vom Spielgeschehen zurückzuziehen.

Ab dem vierten Tag wird ein erster kurzer Trennungsversuch durchgeführt.
Gelingt dieser, so wird an den nächsten Tagen der Zeitraum der Trennung erweitert bis das Kind den gesamten Tagesablauf kennt und den Krippenalltag bewältigen kann.
Gelingt die Trennung nicht, so werden wieder einige Tage gemeinsam mit der Bezugsperson verbracht, ehe ein erneuter Versuch gestartet wird.

Auch wenn es den Anschein hat, dass das Kind gut eingewöhnt ist, ist es erforderlich, dass eine Bezugsperson in den ersten Wochen jederzeit erreichbar ist.

## 5.2. Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Durch den gemeinsamen Aufenthalt im Garten und gegenseitige Besuche sind den Krippenkindern die Erzieherinnen und Kinder des Kindergartens nicht mehr unbekannt.
Kindergartenkinder besuchen die Krippe, um soziales Lernen zu ermöglichen/zu erweitern.
Auch die Räumlichkeiten sind den Krippenkindern durch die regelmäßigen Besuche im Kindergarten bekannt.
Dies erleichtert den Übergang in den Kindergarten. Sobald feststeht, welche Kindergartengruppe das Kind besuchen wird, findet ein Austausch zwischen der Bezugserzieherin und der Gruppenleitung statt. In den darauffolgenden Wochen werden die Krippenkinder regelmäßig von dem zukünftigen Pädagogen besucht.
Nach diesen „Besuchswochen“ kommen die Krippenkinder mit einer Krippenpädagogin regelmäßig für etwa eine Stunde in ihre Kindergartengruppe. Sobald sich die Kinder wohl und sicher fühlen, bleiben sie ohne die Krippenpädagogin in der Gruppe.

# 6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

In der Kinderkrippe ist eine Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar. Die Eltern sind und bleiben die ersten Bezugspersonen des Kindes. Hier erlebt es die erste feste Bindung.
Nur wenn Eltern ihr Kind mit einem guten Gefühl in die Kinderkrippe geben, gelingt den Kindern dort eine gute Bindung. Es kann sich wohl und geborgen fühlen, weil es die Befindlichkeit der Eltern intuitiv wahrnimmt.
Gut informierte Eltern werden mögliche Zweifel daher eher ablegen, das Team steht jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Das **Erstgespräch** erfolgt vor der Eingewöhnung, im Anschluss an die abgeschlossene Eingewöhnung erfolgt das **Reflexionsgespräch**.

Zwei Mal jährlich stattfindende **Gespräche** informieren die Eltern über den Entwicklungsstand, die gemachten Fortschritte und die aktuelle Situation des Kindes.
Bei Bedarf können weitere Gespräche vereinbart werden.

**Tür- und Angelgespräche** geben ein gegenseitiges kurzes Feedback über mögliche Erlebnisse und Aktionen des Kindes.

Mehrmals jährlich finden **verschiedene Elternveranstaltungen** z. B. Elternabend, Sing- und Spielnachmittage, Sommer- und Abschiedsfest statt.

Der **Elternbeirat** unterstützt das Team bei der Organisation von Festen, Veranstaltungen, Aktivitäten usw. Außerdem übernimmt er die Vermittlung zwischen Elternschaft, pädagogischem Personal und Träger.

**Aktive Teilnahme** der Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Es können Fähigkeiten und Fertigkeiten mit in den Krippenalltag einfließen, bzw. bei Projekten mit eingebracht werden.
***„Mitten drin statt nur dabei“*** und ***„Vorlesen“***

**Beschwerdemanagement**

Falls Probleme auftreten sollten, können sich die Eltern in jedem Fall an das pädagogische Personal wenden. Wird dabei kein wünschenswertes Ergebnis erzielt, steht es den Eltern selbstverständlich frei, die Leitung zu informieren. Der Elternbeirat steht gegebenenfalls als Vermittler zur Verfügung. Im Härtefall haben die Eltern die Möglichkeit mit ihren Problemen an den Träger heranzutreten.

# 7. Qualitätssicherung

Für jedes Kind wird ein **Portfolio** geführt, welches Fortschritte und besondere Momente im Krippenleben des Kindes dokumentiert.

**Wissenschaftlich anerkannte Beobachtungsbögen** garantieren ein genaues Hinschauen seitens des pädagogischen Personals und dienen gleichzeitig zum Austausch mit den Eltern bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

**Fortbildungen** werden von allen Teammitgliedern wahrgenommen. Die dabei erfahrenen Neuerungen und Kenntnisse werden im Team vorgestellt, diskutiert und nach Möglichkeit umgesetzt.

**Teamsitzungen** finden regelmäßig 14-tägig statt. Die Schwerpunkte sind; Jahresplanung/Termine, Gemeinsame Planung/Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Konzeptarbeit, Fallbesprechungen, Weitergabe der Inhalte von Fortbildungen einzelner Teammitglieder.

**Mitarbeitergespräche** werden regelmäßig durchgeführt. Sie dienen der Feststellung der gewünschten Standards, der Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit im Team.

**Konzeption,** ihre Erstellung, bzw. Fortschreibung setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der Krippenpädagogik und ihrer Umsetzung für die Arbeit in unserer Kinderkrippe voraus. Sie bietet Interessierten die Möglichkeit sich ausreichend zu informieren.

**Elternbefragungen** dienen der Qualitätssicherung und finden jährlich im Frühsommer statt. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und hängen im Eingangsbereich – für alle Eltern ersichtlich – aus.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere **Homepage** *www.kinderhaus-am-bruendl.de* ist der Mittler nach draußen. Hier kann sich jeder über unsere Konzeption, laufende Projekte und Aktivitäten informieren.

Der **Flyer** gibt einen kurzen Überblick über die Einrichtung**.**

Die **Konzeption** gibt Einblick in die pädagogische Arbeit.

**Zeitungsberichte** über Ereignisse im Krippengeschehen informieren die Bevölkerung.

Vor der jährlichen Anmeldung haben interessierte Eltern die Möglichkeit bei einem **Abend der offenen Tür** die Einrichtung zu besichtigen.

## 9. Rechtliche Grundlagen

Förderfähige Kindertageseinrichtungen unterliegen festgelegten Gesetzen und Bestimmungen, u. zwar dem

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Grund-gesetz** | **Kinder- und Jugend-Hilfe-Gesetz (KJHG)** | **Bayeri-schen Jugend-Hilfege-setz (BJHG)** | **Bayeri-schen Kinderbil-dungs- und Be-treuungs-gesetz (BayKiBiG)** |

Das BayKiBig definiert Kindertageseinrichtungen:

**„Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder. „**

BayKiBiG Art.2 /1

**„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen...“**

BayKiBiG Art. 10

**Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz...**

**Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art 30) fest.**

BayKiBiG Art 13

Gesetzliche Aufträge

§ 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder-und Betreuungsgesetz BayKiBiG Art. 10

Entwicklungsangemessene Bildungs-und Erziehungsarbeit

Entwicklungsrisiken entgegenwirken

Zur Integration befähigen

Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen

Entwicklungsangemessene Beteiligung

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

§§22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern

Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen

Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser zu vereinbaren

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes

Werte und Regeln vermitteln

Ethnische Herkunft berücksichtigen

Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituationen der Kinder berücksichtigen

Vorkurs Deutsch für Migration

Vorkurs Deutsch für Kinder deutschsprachiger Herkunft

§ 1 SGB VIII in Verbindung BayKiBiG Art. 11

Grundrechte Minderjähriger

Integration Behinderung / Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Durch die Neureglung des Bundeskinderschutzgesetzes steht dem Fachpersonal und den Eltern ein Netzwerk an erweiterten Hilfen zur Verfügung. Die Gesetzeslage verpflichtet den Träger zur Übermittlung von gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt.

Im Verdachtsfall wird die entsprechende Bezugserzieherin die Leitung informieren und das Gespräch mit den Eltern suchen. Falls eine Gefährdung nicht abgewendet werden kann, werden Träger und Jugendamt verständigt.

**Das Team hat einen Leitfaden entwickelt, nachdem bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verbindlich vorgegangen wird.**

**Grundgesetz Art. 6 Abs.2**

Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

**Bay KiBiG Art 12**

Integration

**UN-Kinderkonvention**

Rechte der Kinder

Verantwortlich für den Inhalt Frau Zaleschik.
Stand Dez. 19